

IV.

Der frohe Abend.

Der Vater hatte am Morgen seinen Kindern ein Lied mitgetheilt, welches die Empfindung aussprach, in welche die schöne Natur versetzt. Gegen Abend streckte Bernhard sein Buch ein, in welches er dasselbe eintrug, um es mit seiner Schwester noch einmal in der Laube zu lesen. Es war ihm, als ob es dort erst die Weihe empfangen müßte.

Sanft glitt ihr Nachen dahin, und bald langten sie in ihrer Einsiedelei an.

Bernhard las.

An die Natur.

Nimm mich auf in deine Stille,
 O Natur, ich nahe dir.
 So wie Fromme zu Gebeten
 In des Tempels Halle treten,
 Denn auch du bist heiliger Tempel mir,

Nicht nur über Sternenhöhen,
 Nicht im Lichtgefeld' allein,
 Waltet er, durch den wir leben,
 Auch der Erde ward's gegeben,
 Seines Wesens Zeugniß uns zu seyn.